

„Wissensbilanz - Chance für den Finanzmarkt“: Finanzexperten für Projekt gesucht

AUSGANGSLAGE

Die ersten Erfahrungen mit der Wissensbilanzierung in deutschen Unternehmen sind gemacht. Die Pilotanwender des Projekts „Wissensbilanz - Made in Germany“ haben bewiesen, dass das Management der immateriellen Vermögenswerte funktioniert. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) plant nun, das Projekt „Wissensbilanz - Made in Germany“ nicht nur fortzusetzen, sondern auch auszuweiten.

In der nächsten Projektphase, ab Herbst diesen Jahres, gilt es, neben der Konsolidierung der bisherigen Erfahrungen das Instrument der Wissensbilanz stärker für die ganzheitliche Unternehmensbewertung einzusetzen. Hier ist die Schnittstelle zwischen Mittelstand und Kapitalgebern von besonderer Bedeutung. Banken und Investmentgesellschaften sind daher eingeladen, sich aktiv an der Entwicklung dieses zukunftsweisenden Management- und Bewertungsinstrumentes zu beteiligen.

Der Vorteil liegt auf beiden Seiten:

Investoren und Kreditgeber erhalten mit der Wissensbilanz ein Instrument, mit dessen Hilfe die „weichen“ Erfolgsfaktoren eines Investments systematisch bewertet und überwacht werden können. So kann das Investitionsrisiko auf der Basis von Daten und Fakten präziser eingeschätzt werden als bisher.

Kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) haben die Möglichkeit, ihre spezifischen Stärken und Innovationspotenziale transparent und überprüfbar zu machen, um so Investoren zu überzeugen, ggf. ihre Bonität zu verbessern und Kreditkosten zu senken.

PROJEKT: „WISSENSBILANZ - CHANCE FÜR DEN FINANZMARKT“

Mit der Teilnahme am Projekt „Wissensbilanz - Chance für den Finanzmarkt“ erhalten Investmentgesellschaften und Banken die Möglichkeit, sich mit der Wissensbilanz als Bewertungsinstrument vertraut zu machen und an der Ausgestaltung von Empfehlungen für Wissensbilanzen mitzuwirken. So kann sichergestellt werden, dass die für Investitions- und Kreditentscheidungen relevanten Informationen tatsächlich in der Wissensbilanz enthalten sind. Dazu sind sowohl die Anforderungen des Finanzmarkts in die Weiterentwicklung der Methode zu integrieren als auch die Tauglichkeit und Wirksamkeit des Instruments Wissensbilanz in der Analystenpraxis zu testen.

ZIEL

Langfristige Standards für die Bewertung des intellektuellen Kapitals, die sowohl für Unternehmen als auch für Kapitalgeber von Nutzen sind!

BENEFITS FÜR TEILNEHMER

Aufbau von Expertise und Know-how auf dem neuen und zukunftssträchtigen Gebiet der Wissensbilanzierung

Mitgestaltung bei der Entwicklung zukünftiger Standards in der Bewertung des intellektuellen Kapitals

Abbau der Informationsasymmetrien zwischen Kapitalmarkt und Unternehmen

Abgestimmte Empfehlungen zur einheitlichen Gestaltung und Interpretation von Wissensbilanzen

AKTIVITÄTEN

I. Expertenrunde zu Anforderungen an die Wissensbilanzierung aus Sicht des Finanzmarkts

Zielgruppe: Experten und Multiplikatoren aus dem Banken- und Private Equity-Umfeld, die für die Bewertung von Kredit- und Investitionsrisiken verantwortlich sind.

Ablauf: In zunächst zwei strukturierten Workshops werden gemeinsam mit Experten des Arbeitskreis Wissensbilanz (AK-WB) - die ihre Erfahrungen aus der ersten Pilotphase einbringen - die Möglichkeiten und Grenzen der Bewertung des intellektuellen Kapitals intensiv diskutiert. Die Ergebnisse werden in einem Anforderungskatalog festgehalten.

Thema: Wie muss die Wissensbilanz ausgestaltet sein, um die Prüfung von Innovationspotenzialen und kritischen Erfolgsfaktoren einer Investition auf eine aussagekräftige Datenbasis zu stellen?

II. Wirkungstest der Wissensbilanz aus Sicht der Analysten-Praxis anhand einer Unternehmensbewertung

Zielgruppe: Analysten und Researcher im Bereich Firmenkundengeschäft, Kreditanalyse und Private Equity.

Ablauf : Im Experimentaldesign soll eine Analysten-Gruppe die Bewertung von realen Unternehmen mit Hilfe der Wissensbilanz vornehmen, während eine Kontrollgruppe die gleichen Unternehmen bewertet - allerdings ohne Wissensbilanzen. Beide Gruppen erhalten dabei gleiche Basisinformationen in Form von klassischen Bilanzen und Geschäftsberichten.

Hintergrund: Das erstmals in Dänemark durchgeführte Experiment ("Schröder-Test") ergab insgesamt weniger Abweichungen in den Bewertungsergebnissen der unterschiedlichen Analysten, wenn die Wissensbilanz als Zusatzinformation mitberücksichtigt wurde.

Thema: Macht die Wissensbilanz einen Unterschied bei der Unternehmensbewertung? Wenn ja, welche Auswirkungen hat die strukturierte Darstellung der immateriellen Vermögenswerte in einer Wissensbilanz auf die Unternehmensbewertung?

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse aus der Expertenrunde (Anforderungskatalog) und dem Analysten-Experiment (ganzheitliche Unternehmensbewertung) fließen in den erweiterten Wissensbilanz-Leitfaden 2.0 ein, um die Harmonisierung der Methode und die einheitliche Interpretation von Wissensbilanzen bzw. deren Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

TEILNAHME

Für beide Aktivitäten, Expertenrunde und Analysten-Experiment, können sich **interessierte Bankenvertreter und Analysten bewerben** bei:

Kay Alwert, kay.alwert@ipk.fraunhofer.de, Tel. 030-39006-303, Fax 030-3932503

Markus Will, markus.will@ipk.fraunhofer.de, Tel. 030-39006-264, Fax 030-3932503

Fraunhofer IPK, Bereich Unternehmensmanagement, Pascalstr. 8-9, 10587 Berlin

Weitere Informationen finden Sie unter www.akwissensbilanz.org

HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR WISSENSBILANZ

WAS IST EINE WISSENSBILANZ?

Eine Wissensbilanz weist die immateriellen Vermögenswerte einer Firma in strukturierter Form aus und ergänzt so die klassischen Geschäftsberichte um bisher vernachlässigte Kriterien. Diese systematische Bewertung der Dimensionen Human-, Struktur- und Beziehungskapital unterstützt wiederum eine ganzheitliche Unternehmensbewertung. Wird das spezifische Innovationspotenzial sowie die damit zusammenhängenden kritischen Erfolgsfaktoren auf diese Art transparent gemacht, kann der Investor die Chancen und Risiken einer Investition besser abschätzen.

ÜBERLEGUNGEN HINTER DER WISSENSBILANZIERUNG

Hintergrund der BMWA-Initiative „Wissensbilanz - Made in Germany“ ist die zunehmende Bedeutung des „intellektuellen Kapitals“ und „immaterieller Ressourcen“ in einer wissensbasierten Wirtschaft. Gerade der deutsche Mittelstand, auf den sich das Pilotprojekt zunächst konzentrierte, ist darauf angewiesen, das Wissen und die Fähigkeiten seiner Mitarbeiter, aber auch interne Führungsstrukturen und externe Beziehungen systematisch zu managen, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Wissensbilanz hilft, diese immer wichtiger werdenden „weichen“ Erfolgsfaktoren messbar zu machen und Maßnahmen zu ihrer gezielten Entwicklung abzuleiten. So sollen Qualitätsarbeit und Innovationen am Standort Deutschland gefördert und dem Markenversprechen „Made in Germany“ neues Leben eingehaucht werden.

ZIELE DER WISSENSBILANZIERUNG

Genauere Unternehmensbewertung durch Einbeziehung der „weichen“ Erfolgsfaktoren

Reduktion der Kredit- und Investitionsrisiken für Kapitalgeber

Verbesserter Zugang zu Kapital für solide Unternehmen

Aufwertung des „Rating“ um spezielle unternehmerische Daten und Fakten bei börsennotierten Unternehmen und bei Börsengängen (IPO) aufstrebender Mittelständler

Faxantwort: „Wissensbilanz - Chance für den Finanzmarkt“: Finanzexperten für Projekt gesucht

FAXANTWORT AN:

Arbeitskreis Wissensbilanz am Fraunhofer IPK Bereich Unternehmensmanagement z.H. Herrn Alwert

Faxnummer: 030-393 25 03

- Wir haben Interesse an der **Expertenrunde zur Anforderungsaufnahme** teilzunehmen.
- Wir haben Interesse am **Wirkungstest Unternehmensbewertung** teilzunehmen.
- Bitte senden Sie uns unabhängig von einer Projektteilnahme nähere Informationen zum Thema Wissensbilanzierung zu.

Firma

Name, Vorname

Straße, Postfach

PLZ, Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Datum, Unterschrift